

Verdammt cooler Stoff



TALGA RESOURCES | A1COQ2 Es gilt als „Wundermaterial“: Der Kohlenstoff Graphen vereint mehrere hochkarätige physikalische Eigenschaften. Zu den führenden Rohstoffunternehmen in diesem Bereich gehört Talga Resources.



von MICHEL DOECKE

m.doecke@deraktionaeer.de
@aktionaeer

Leitfähiger als Kupfer, robuster als Stahl und gleichzeitig hochelastisch: Was nach einem fiktiven Material klingt, kann aus einem natürlichen Rohstoff gewonnen werden. Die Rede ist von Graphen, welches wiederum in Graphit vorkommt. Letzteres befindet sich

hielten. Doch was steckt eigentlich genau hinter diesem Material? **Anders als bei den bekannten Rohstoffen handelt es sich um einen zweidimensionalen Kohlenstoff, der in mehreren Schichten im Graphit vorkommt.**

Gerade diese flache Anordnung einer Atomlage macht Graphen zum absoluten Alleskönner und verleiht dem Material vielseitige Einsatzmöglichkeiten (siehe Grafik).

Firma neben passenden Rohstoffen viel technologisches Know-how. Und beides konnte in Europa gefunden werden.

Im thüringischen Schwarzburg bei Rudolstadt soll die Graphen-Produktion hochgefahren werden. Der Grund für diesen Standort: Die Universitäten in Jena und Dresden forschen aktiv an dem Wundermaterial und steuern einen Teil zum Know-how bei.

Die notwendigen Erze, in denen sich Graphit befindet, stammen aus dem Norden Schwedens, aus der Nähe der bekannten Eisenerz-Stadt Kiruna.

Laut Talga Resources befindet sich dort qualitativ hochwertiges Graphit, aus dem das vielseitige Graphen gewonnen wird und das in Form von großen Erz-Blöcken

nach Thüringen zur Weiterverarbeitung geliefert wird.

Namhafte Partner an Bord

Ein Graphenproduzent in Deutschland weckt Begehrlichkeiten. So konnte unter anderem eine Kooperation mit Chemetall, Teil der BASF-Gruppe, im Bereich von Beschichtungen geschlossen werden. Talga Resources beziffert das Marktvolumen bei diesen Spezialbeschichtungen auf rund 10,4 Milliarden Dollar. Gut möglich, dass bei

Anwendungsgebiete für Graphen



Mobiles Internet



Neue Werkstoffe



Automatisierung



Batterien



Internet der Dinge



3D-Druck



Cloud-Technologie



Öl-/Gasexploration



Robotertechnik



Erneuerbare Energien



Das Wundermaterial Graphen ermöglicht neue Hightech-Produkte, wie zum Beispiel biegbare Displays.

heutzutage in Form einer Mine in jedem Bleistift. Dass sich in einer Bleistiftmine einer der vielversprechendsten Stoffe unserer Zukunft verbirgt, wusste vor dem Jahr 2004 niemand.

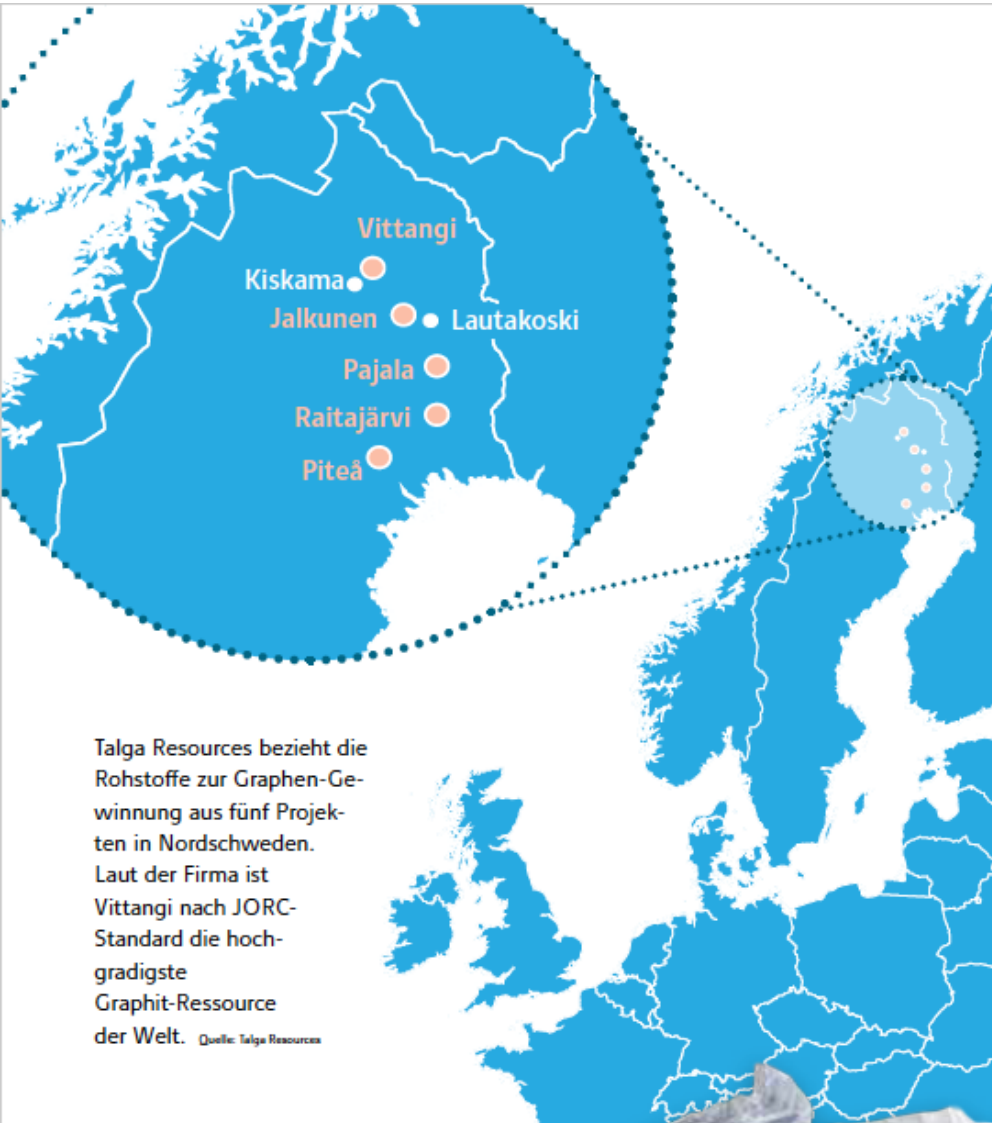
Die gebürtigen Russen Andre Geim und Konstantin Novoselov entdeckten vor 13 Jahren den außergewöhnlichen Stoff im Labor. Per Klebeband lösten die beiden Graphen von einem Stück Graphit ab. Gekrönt wurde diese Forschungsarbeit 2010, als die Wissenschaftler den Nobelpreis für Physik er-

Schwierige Herstellung

Doch diese Zusammensetzung erschwert die Gewinnung und Verarbeitung von Graphen. Mittlerweile haben sich mehrere Firmen an den verschiedensten Methoden probiert, wie sich das Material unter dem Kosten-Nutzen-Aspekt am besten produzieren lässt.

Mit Talga Resources versucht ein australisches Unternehmen per elektrochemischen Aufblätterungsverfahren das Graphen für die breite Masse zu produzieren. Damit dies gelingt, braucht die





Talga Resources bezieht die Rohstoffe zur Graphen-Gewinnung aus fünf Projekten in Nordschweden. Laut der Firma ist Vittangi nach JORC-Standard die hochwertigste Graphit-Ressource der Welt. Quelle: Talga Resources



Tonnenweise wird Erz aus Schweden nach Deutschland zur Weiterverarbeitung zu Graphit befördert. Ein Millimeter Graphit wiederum besteht aus rund drei Millionen Schichten Graphen. Mit einem elektrochemischen Aufblätterungsverfahren können die Schichten abgelöst und Graphen gewonnen werden. Der Prozess ist zeit- und kostenintensiv.

Künstliche Intelligenz, Roboterauto, 3D, VR.

*„Unser Geheimnis:
Antizyklisch kaufen
wie Buffett und
Lynch“*



Florian Söllner,
Chefredakteur

Die Performance:

+1.070%
NORCOM
in 20 Monaten

+847%
STARAMBA
seit 2016

+427%
NVIDIA
in 17 Monaten

+407%
MYHAMMER
in 11 Monaten
(Start-up-Wette)

Sichern Sie sich
Ihr Probeabo! **60%**
günstiger

www.hotstockreport.de

powered by

DER AKTIONÄR

einer erfolgreichen Zusammenarbeit der Deal erweitert wird. Denn direkt vor der Haustür im thüringischen Schwarzburg befindet sich ein BASF-Werk, welches technische Kunststoffe produziert.

Zudem plant der DAX-Konzern im heiß umkämpften Batteriemarkt Fuß zu fassen. Das Graphen von Talga Resources konnte als Elektrode bei Lithium-Ionen-Batterien eine „hervorragende Performance“ erzielen. Dank einer hohen Stabilität und einem geringen Kapazitätsverlust kann eine Batterie in dieser Form leichter und dünner hergestellt werden, was wiederum mit niedrigeren Produktionskosten einhergeht.

Talga sucht nun nach passenden Partnern, um Graphen für Lithium-Ionen-Batterien in Europa und Asien zu produzieren. BASF kommt hierbei de facto auch infrage.

HeidelbergCement setzt ebenfalls auf Talga. In einem Testprogramm sollen

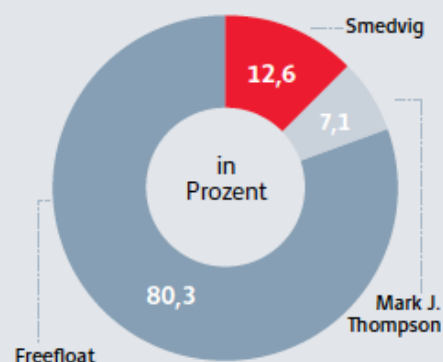


Das neue „schwarze Gold“? Vom Graphit wird per elektrochemischer Aufblätterung Graphen gewonnen.

AKTIE		
TALGA RESOURCES		
CHANCE ■■■■■		RISIKO ■■■■■
AKTUELLER KURS 0,40 €		WKN A1C0Q2
ZIEL 0,80 €		STOPP 0,28 €
KGV 18E	PEG	DIVIDENDENRENDITE
—	—	—
BÖRSEWERT 81,0 Mio. €		UMSATZ 18E 0,9 Mio. €
ERSTEMPFEHLUNG AUSGABE/DATUM 29/2017 12.07.17		ENTWICKLUNG SEIT ERSTEMPFEHLUNG +0,0 %
 Nichts mehr verpassen! Folgen Sie der Aktie und dem Experten in der BÖRSE-APP .		

Kapitalgeber an Bord

Aktionärsstruktur



Mit Smedvig kann Talga auf einen zuverlässigen Investor setzen. Auch CEO Mark J. Thompson ist mit beteiligt.

Quelle: Bloomberg

Graphit und Graphen bei Betonen und anderen Baumaterialien zum Einsatz kommen. Das Ziel ist klar: Mit den Talga-Materialien sollen wesentlich langlebige, stabilere sowie nachhaltigere Zemente und Konzentrate entwickelt werden.

Aufwendige Technologie

Ohne Frage, die Erforschung von Graphen und die anschließenden Tests mit dem Wundermaterial in den verschiedensten Bereichen kosten viel Zeit und Geld. Es braucht finanzielle Unterstützung. Neben dem CEO Mark James Thompson fungiert auch der norwegische Investor Smedvig als Talga-Aktionär beziehungsweise Kapitalgeber. Noch schreiben die Australier Verluste: Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016

stand ein Verlust von 0,04 Australische Dollar zu Buche, bei einem Umsatz von rund 860.000 Dollar. Das kann sich allerdings schlagartig ändern.

Gelingt es Talga, weitere vielversprechende Kooperationen zu schmieden und eine reibungslose Graphenproduktion in Thüringen hochzufahren, winken in den nächsten Jahren Millionen-erlöse, die zum Überschreiten der Gewinnschwelle führen sollten.

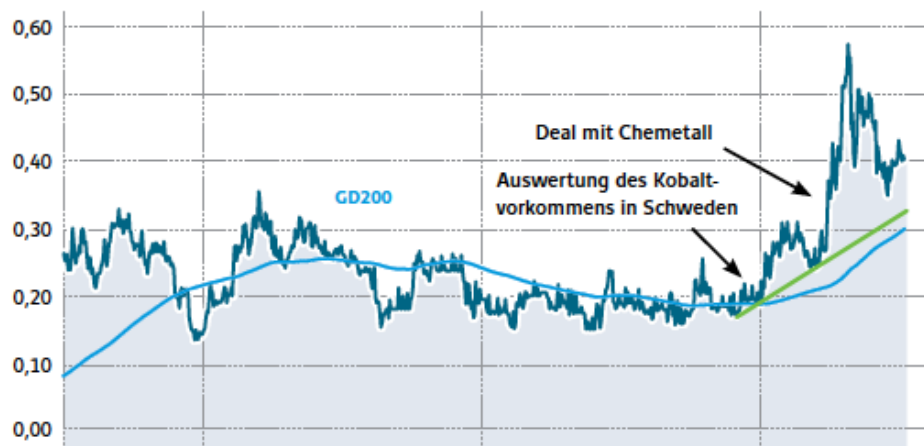
Weitere Projekte in der Hinterhand

Mit Kiskama und Lautakoski (siehe Karte auf Seite 13) verfügt Talga über zwei aussichtsreiche Kobaltprojekte in den Kinderschuhen. Stichwort Kobalt: Dieses Material wird in den kommenden Jahren aufgrund der Elektromobilität einer massiven Nachfrage gegenüberstehen. Der Kobaltpreis geht bereits seit Monaten durch die Decke. Zudem konnten Mineralisierungen von Gold und Kupfer beim Kiskama-Projekt entdeckt werden.

Rohstoff-Exot vor dem Durchbruch

Talga Resources fokussiert sich in den nächsten Jahren auf die Produktion von Graphen und Graphit. Die lokalen Gegebenheiten in Europa sowie das technologische Know-how verschaffen der Firma eine exzellente Ausgangsposition. Spekulative Anleger stellen einen Fuß in die Tür und setzen auf den Durchbruch des Wundermaterials in den kommenden Jahren. Auftrag limitieren!

Talga Resources in Euro



DER-AKTIONÄR-Indikator

